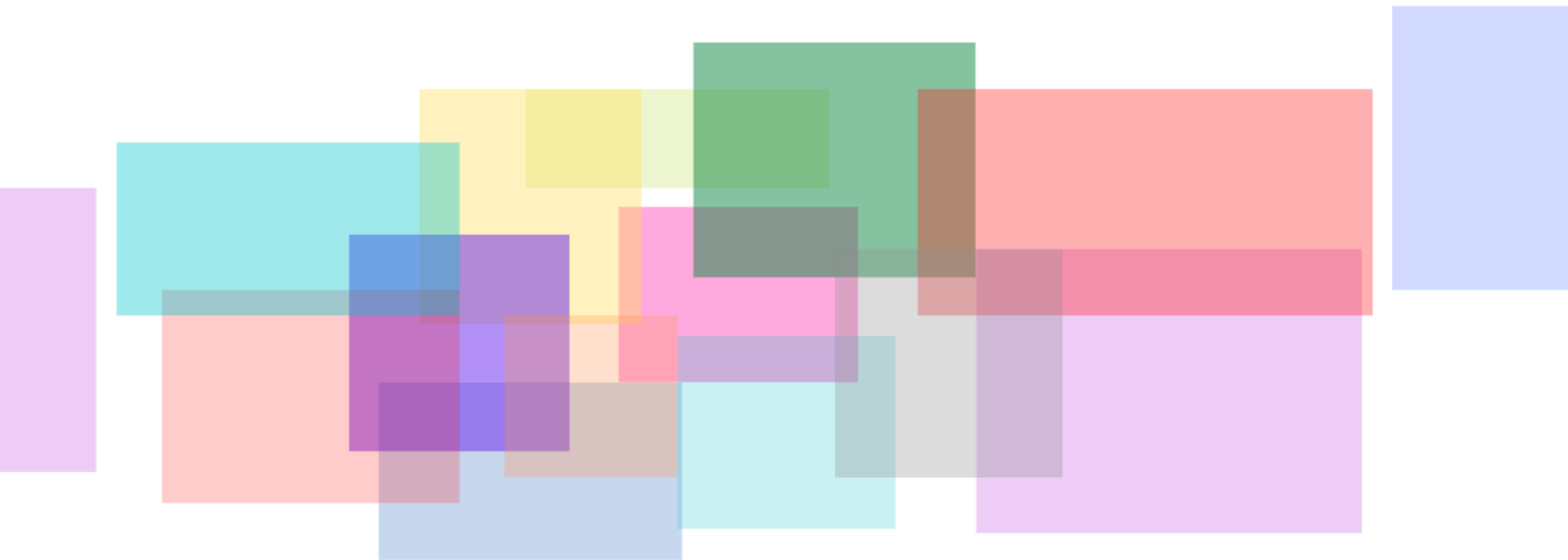


Leistungsnachweis

im Modul
«Sozialpolitik im internationalen Vergleich»



Leben im Flickenteppich

Eine Gegenüberstellung der sozialpolitischen Massnahmen der Länder Schweden und Frankreich, um sozialer Segregation wegen (wachsender) Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Verfasserin: Loretta Walther
Matrikelnummer: 19-252-014

beurteilt durch: Prof. Dr. Michelle Beyeler / Prof. Dr. Lucia M. Fafranconi /
Prof. Dr. Debra Hevenstone

vorgelegt per: 23.01.23

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. <u>Einleitung und Ableitung der Fragestellung</u> | 3 |
| 2. <u>Situation Frankreich</u> | 4 |
| 2.1. Soziale Segregation | 4 |
| 2.2. Sozialpolitische Massnahmen Arbeitslosigkeit | 4 |
| 3. <u>Situation Schweden</u> | 5 |
| 3.1. Soziale Segregation | 5 |
| 3.2. Sozialpolitische Massnahmen Arbeitslosigkeit | 6 |
| 4. <u>Ländervergleich</u> | 6 |
| 5. <u>Diskussion</u> | 8 |
| 6. <u>Fazit und Ausblick</u> | 8 |
| 7. <u>Literaturverzeichnis</u> | 10 |
| 8. <u>Anhang</u> | 12 |
| a. Eigenständigkeitserklärung | 12 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| <u>Abbildung 1: Ländervergleich Frankreich – Schweden</u> | 7 |
|---|---|

1. Einleitung und Ableitung der Fragestellung

Während der Wohlfahrtsstaat Frankreich heute mehrheitlich konservativ geprägt ist, zeigt Schweden deutliche Züge eines sozialdemokratischen Systems (vgl. Dallinger, 2016). Doch trotz unterschiedlicher Wohlfahrtssysteme kämpfen die beiden Sozialstaaten heute mit ähnlichen Problemen. So ist es u.a. die soziale Segregation, welche sowohl in Frankreich (vgl. Bauhardt, 2010) als auch in Schweden (vgl. Ranko et. al, 2022) als hochaktuelles Problem diskutiert wird. Unter Segregation wird das Phänomen verstanden, dass sich bestimmte soziale Gruppen an bestimmten Teilen eines Sozialraumes konzentrieren. Dadurch bildet ein Sozialraum einen «Flickenteppich» von Gruppierungen entlang sozialer Merkmale wie Herkunft oder Schicht (Häussermann & Siebel, 2001, S.70f.). Das ist problematisch, zumal dies zu Parallelgesellschaften und Abschottung bestimmter Personengruppen (Dangschat & Alisch, 2012, S.36) sowie zur Verfestigung und Reproduktion sozialer Ungleichheit (Häussermann & Siebel, 2004, S.151) führen kann.

Es muss sich nun die Frage gestellt werden, weshalb in unterschiedlichen Wohlfahrtsregimen dieselbe Problemlage besteht, die beiderorts mit den aktuellen sozialpolitischen Leistungen nicht behoben werden kann. Es ist demnach interessant, der Frage nachzugehen, welche sozialpolitischen Massnahmen die Sozialstaaten Frankreich und Schweden zur Bekämpfung von Segregation einsetzen, um im Vergleich zweier unterschiedlicher Regime erkennen zu können, welche sozialpolitischen Ansätze im Umgang mit derselben Problematik erfolgreich oder hindernd sind.

Segregation muss multiperspektivisch und intersektional betrachtet werden. So kann Segregation als Folge von Gruppierung u.a. entlang finanzieller Lage, sozialer Schicht, Herkunft oder Bildung geschehen (Eckardt, 2004, S.35). Im Rahmen vorliegender Arbeit wird die Dimension der Arbeitslosigkeit für das Problem der Segregation in Frankreich und Schweden genauer betrachtet. Dies deshalb, zumal Frankreich mit 7% und Schweden mit 7.2%, gemessen im November 2022, eine ähnlich hohe Arbeitslosenquote aufweisen (Eurostat, 2023). Somit liegt eine gemeinsame Grundlage vor und die Betrachtung der sozialpolitischen Massnahmen wird nicht durch ein unterschiedliches Ausmass an Arbeitslosigkeit als Störvariable beeinflusst. Auch ist Arbeitslosigkeit eine Thematik, welche intersektional betrachtet werden kann und muss. Somit wird der Fokus auf sozialpolitische Massnahmen entgegen Arbeitslosigkeit der Multiperspektivität der Segregation gerecht und kann verschiedene Ungleichheitskategorien umfassen.

Folglich ergibt sich für die vorliegende Arbeit die Fragestellung:

Welche sozialpolitischen Massnahmen der Staaten Schweden und Frankreich entgegen Arbeitslosigkeit werden im Umgang mit städtischer Segregation direkt oder indirekt eingesetzt und inwieweit sind diese in der Verhinderung von Segregation erfolgreich?

2. Situation Frankreich

2.1. Soziale Segregation

In Frankreich existiert das Problem der Segregation insbesondere in den Vororten der grösseren Städte. Hierzu wird problematisiert, dass die segregierten Vororte stark durch mangelhafte Architektur, schlechten Anschluss an die Innenstädte sowie einen landesweit verglichen proportional höheren Anteil sozialer Ungleichheit gekennzeichnet sind (Gnade, 2013). Im Bericht von L'Observatoire National des Zones Urbaines Sensibles (L'ONZUS) wird betont, dass mehr als ein Drittel von immigrierten Personen und deren Nachkommen in Frankreich angaben, in einem Stadtteil zu leben, wo mehr als die Hälfte der Bewohnenden ausländische Wurzeln hat (2011, S.92). Weiter sind in diesen Stadtteilen doppelt soviel Haushalte unterhalb der Armutsgrenze wie durchschnittlich frankreichweit (S.100). Als Erklärung für reproduzierende Ungleichheit lässt sich ausführen, dass das Wohnen in einem Banlieue zu Diskriminierung führen kann, da die Banlieues als «Ghettos» stigmatisiert und die Bewohnenden mit negativen Attributen gekennzeichnet werden. Jedoch werden die sozialen Problemlagen der segregierten Orte als stadt- und sicherheitspolitische Themen betrachtet (Gnade, 2013). Sozialpolitisch wird somit weniger diskutiert.

2.2. Sozialpolitische Massnahmen Arbeitslosigkeit

Die französische Arbeitsmarktpolitik weist sowohl *passive* als auch *aktive* Massnahmen (vgl. Dallinger, 2016, S.87) zur Arbeitsmarktintegration von Personen auf. Die passiven Massnahmen umfassen insbesondere die finanziellen Leistungen der Arbeitslosenversicherung. Die Arbeitslosenversicherung Frankreichs ist kein Teil der allgemeinen Versicherung, sondern bildet eine eigene Institution (Schmid, 2010, S.178), welche hauptsächlich von den beiden Verbänden *UNEDIC* (Nationaler Dachverband für Beschäftigung in Industrie und Handel) und *Pôle Emploi* (Arbeitsvermittlungsstelle) gegliedert und verwaltet wird (Le Cleiss, 2022). Eine wichtige Rolle in der Ausgestaltung spielen ebenfalls die Sozialpartner, darunter Gewerkschaften oder Arbeitgebendenverbände, welche mittels Tarifverträgen die Formalität der finanziellen

Leistungen bei Arbeitslosigkeit mitgestalten (Schmid, 2010, S.178). Im Falle von Arbeitslosigkeit wird als finanzielle Hilfe bei Anspruch erst das *Arbeitslosengeld*, welches bis maximal sechsunddreissig Monate einen Basisbetrag plus etwa 40% des durchschnittlichen Einkommens der vergangenen drei Monate auszahlt. Nach den maximal sechsunddreissig Monaten Arbeitslosengeld wird finanzielle Hilfe bei Arbeitslosigkeit durch einen Pauschalbetrag der *Arbeitslosenhilfe* bezahlt (ebs.).

Seit der Jahrhundertwende ist in der Arbeitsmarktpolitik eine verstärkte Orientierung hin zu aktiven Massnahmen zu erkennen (Schmid, 2010, S.179). Diese zeigt sich besonders durch Massnahmen für eine umfassendere Arbeitsmarktintegration. So fliessen gleichstellungspolitische Ansätze in das Ziel einer möglichst hohen Arbeitsmarktbeteiligung der Bevölkerung ein, beispielsweise durch gesetzlich verankerte Frauenquoten (Stern, 2011, S.8) oder vermehrte Betreuungsangebote (S.6). Auch wird über vermehrt aktive Massnahmen gegenüber Jugendlichen bei Arbeitslosigkeit berichtet. Namentlich wird die *Mission Locales pour l'Insertion professionnelle et sociale des jeunes* als Vorzeigebispiel für aktive und präventive Arbeitsmarktpolitik vorgestellt, welche mittels individuellen Beratungen und Dossierführungen das Ziel, Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Schichten in den langfristigen Berufseinstieg zu begleiten, verfolgt (S.9).

3. Situation Schweden

3.1. Soziale Segregation

Ähnlich wie Frankreich, diskutiert auch Schweden die dortige Segregation stark auf sicherheitspolitischer Ebene. So nimmt die Diskussion bezüglich Segregation in Schweden insbesondere die daraus resultierende höhere Kriminalität in den «vulnerablen Gebieten» in den Fokus (Ranko et al., 2022, S.5). Weiter werden im schwedischen Diskurs um Segregation die Arbeitsmarktintegration und Migrationspolitik als einflussreiche Kräfte verstanden. So wird von der Sorge, dass das Leben in Schwedens «vulnerablen Gebieten» zu Stigmatisierungen und folglich Diskriminierung der dort lebenden Personengruppen führt, gesprochen (ebs.). In den nordischen Staaten gilt besonders die Herkunft und sozioökonomische Bedingungen als Ursachen für Segregation. Weiter wird auch das Bildungssystem der nordischen Staaten, darunter auch Schweden, als zentrale Treibkraft von Segregationsprozessen verstanden (Tunström & Wang, 2019, S.8).

3.2. Sozialpolitische Massnahmen Arbeitslosigkeit

Schweden weist als Leistungen bei Arbeitslosigkeit sowohl *passive* als auch *aktive* Massnahmen (vgl. Dallinger, 2016, S.87) auf. Die passiven Massnahmen sind als finanzielle Leistungen des Sicherungssystems zu verstehen. Dabei bildet die Arbeitslosenversicherung im schwedischen Sicherungssystem ein Ausnahmefall, zumal sie auf zwei verschiedenen Pfeilern beruht. Einerseits gibt es die *freiwilligen Arbeitslosenkassen*, welche durch ihre Nähe zu den Gewerkschaften eine Mitgliedschaft von über neunzig Prozent der Arbeitnehmenden aufweisen. Finanziert wird diese Leistung durch Mitgliederbeiträge, hauptsächlich jedoch durch staatliche Beiträge (Schmid, 2010, S.234). Den zweiten Pfeiler bildet die *Grundversicherung*, welche diejenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen pauschal absichert, welche nicht der erstgenannten freiwilligen Arbeitslosenversicherung angehören (Missoc, 2022).

Die aktiven Massnahmen der schwedischen Arbeitsmarktpolitik können grob in die drei Bereiche *Betreuung und Beratung*, *Training und Weiterbildung* sowie *subventionierte Beschäftigung* geteilt werden. Die Angebote werden weiter auf bestimmte Klientel wie Jugendliche oder Personen mit Migrationserfahrung spezialisiert (Spross & Lang, 2008, S.73). Insbesondere liegen Programme zur Prävention von Jugendarbeitslosigkeit im Fokus, zumal Jugendarbeitslosigkeit ein aktuelles soziales Problem in Schweden darstellt. Diese Programme nutzen individuelle Gespräche und Zielerreichungspläne, finanzielle Hilfen zur Mobilität, Stellenvermittlungen, Mentoringprogramme sowie hohen finanziellen Aufwand für weitere Bildung zur Integration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt (Jochem, 2011, S.8f.).

4. Ländervergleich Frankreich – Schweden

Literaturrecherchen sowie die Konsultation verschiedener Zeitungs- und Zeitschriftenberichte zu Segregation zeigen, dass Segregation sowohl in Frankreich (Gnade, 2013) als auch in Schweden (Ranko et al., 2022) eher als sicherheitspolitisches Thema verstanden wird. Somit wird Segregation in beiden Staaten nur selten als sozialpolitisches Themenfeld problematisiert. Es zeigt sich jedoch, dass Frankreich (L'ONZUS, 2011) und Schweden (Ranko et al., 2022) neben Migration hauptsächlich Arbeitslosigkeit als Dimension der Segregation verstehen.

Im Vergleich der passiven arbeitsmarktpolitischen Massnahmen zeigt sich die spannende Gemeinsamkeit, dass die Arbeitslosenversicherung in den Sozialversicherungssystemen beider Länder eine Ausnahme bilden. Dieser Unterschied könnte u.a. auf die Historie der jeweiligen Arbeitslosenversicherungen zurückgeführt werden. So organisierte sich die «Arbeiterschaft»

Frankreichs aufgrund der zunehmenden sozialen Risiken durch die Industrialisierung zusammen, um sich entlang dem Solidaritätsprinzip abzusichern (Schmid, 2010, S.162). Schweden erlebte durch die Machtübernahme der sozialdemokratischen Partei ähnlichen Aufschwung von gewerkschaftlichen Interessen, zumal die sozialdemokratische Partei eng mit dem schwedischen Gewerkschaftsbund zusammenarbeitet (Bengtsson, 2008, S.3). Im Vergleich der aktiven arbeitspolitischen Massnahmen weisen beide Staaten einen starken Fokus auf Betreuungs-, Beratungs- und Begleitungsangebote auf. Frankreich (Stern, 2011) und Schweden (Jochem, 2011) teilen das gemeinsame Problem der Jugendarbeitslosigkeit, was eine mögliche Ursache für die aktuellen Investitionen in solche Angebote sein könnte.

In Bezug auf arbeitsmarktpolitische Massnahmen, die primär und direkt das Ziel verfolgen, Segregation zu bekämpfen, liessen sich für beide Staaten im Rahmen vorliegender Arbeit keine Resultate finden. Spannend wird hierfür jedoch die Massnahme Schwedens (Jochem, 2011), Mobilität in der Arbeitsintegration zu fördern sowie bestimmte Praktikums- oder Arbeitsplätze zu schaffen. Für Frankreich wurde in der Recherche für diese Arbeit kein derartig konzipiertes Angebot zur arbeitsintegrationsspezifischen Mobilitätsförderung gefunden. Nachfolgende Graphik, welche sich an den Ausführungen der Kap. 2 und 3 orientiert, stellt den Vergleich bildlich dar.

| | Frankreich | Schweden |
|--|---|---|
| Arbeitsmarktpolitische Massnahmen | <p>Aktive Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Förderung einer hohen Arbeitsmarktbeitilgung durch gleichstellungspolitische Ansätze -Präventive Arbeitsmarktpolitik -Programme gegen Jugendarbeitslosigkeit <p>Passive Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Arbeitslosenversicherung abgelöst vom allgemeinen Versicherungssystem -Hauptakteure: UNEDIC, Pôle Emploi und Sozialpartner -Möglichkeiten: Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe | <p>Aktive Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Betreuung und Beratung, Training und Weiterbildung sowie subventionierte Beschäftigung -Präventive Arbeitsmarktpolitik -Programme gegen Jugendarbeitslosigkeit -Mobilitätsförderung <p>Passive Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Arbeitslosenversicherung auf zwei Pfeilern: freiwillige Arbeitslosenkassen & Grundversicherung -Freiwillige Arbeitslosenkassen stark gewerkschaftlich organisiert und deshalb trotz Freiwilligkeit hohe Mitgliedschaft |
| Wahrnehmung Segregation | <ul style="list-style-type: none"> -Sicherheits- und stadtpolitische Thematik -Differenzkategorien Herkunft und soziale Schicht als Ursachen -Stigmatisierung und Diskriminierung als Grund für reproduzierende Ungleichheit | <ul style="list-style-type: none"> -Sicherheitspolitische Thematik -Arbeitsmarktintegration, Migrationspolitik und Bildungssystem als relevante Dimensionen - Stigmatisierung und Diskriminierung als Grund für reproduzierende Ungleichheit |

Abbildung 1: Ländervergleich Frankreich - Schweden. Eigene Darstellung orientiert an den Ausführungen aus Kap. 2 und 3.

5. Diskussion

In der Recherche und im Vergleich der sozialpolitischen Massnahmen der Staaten Schweden und Frankreich entgegen Arbeitslosigkeit zeigt sich, dass beide Staaten keine sozialpolitischen Massnahmen vorstellen, die primär und direkt die Bekämpfung von Segregation zum Ziel haben. Grund hierfür könnte sein, dass die Segregation in beiden Staaten eher aus einer sicherheitspolitischen Perspektive betrachtet wird und die sozialpolitische Dimension so etwas aus dem Fokus gelangt. Jedoch lassen sich sowohl für Frankreich als auch für Schweden insbesondere die aktiven arbeitsmarktpolitischen Massnahmen indirekt als erfolgsbringende Faktoren für eine stärkere soziale Durchmischung verstehen. So können die Beratungs- und Begleitungsangebote zur langfristigen Integration in den Arbeitsmarkt, welche in beiden Staaten auch für spezifische Klientel wie sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche konzipiert werden, dazu beitragen, dass sich Ungleichheit in den segregierten Gebieten nicht reproduziert. Weiter sind die schwedischen Investitionen für stärkere Mobilität, gerade von segregierten Stadtteilen in die Innenstadt, sowie das Bereitstellen von Praktika in anderen Stadtteilen als dem Wohnort im Rahmen von arbeitsmarktintegrierenden Massnahmen wertvolle Möglichkeiten, um Durchmischung zu fördern. Es sind auch jene Berührungspunkte von Personen aus verschiedenen Stadtteilen im Arbeitsmarkt, welche dazu führen können, dass Stigmatisierungen und Diskriminierungen aufgrund der Herkunft angegangen werden können. Denn sowohl in Frankreich als auch in Schweden wird Diskriminierung aufgrund des Wohnens in bestimmten segregierten Stadtteilen als Problemlage diskutiert.

6. Fazit und Ausblick

In Anbetracht der Ergebnisse vorliegender Arbeit wird ersichtlich, dass die Segregation ein komplexes Phänomen ist, welches nur schwer mit einem einzelnen sozialpolitischen Handlungsfeld bearbeitet werden kann. Es ist gerade die Verwobenheit mehrere Differenzkategorien, insbesondere auch die Herkunft und soziale Schicht, welche es erschwert, die Ursachen und Lösungen für diese Problematik zu isolieren. Somit ist es für die Sozialpolitik sinnvoll, das Problem der Segregation nicht nur aus Perspektive der Arbeitsmarktpolitik zu bearbeiten, sondern migrations- sowie gleichstellungspolitische Dimensionen zu integrieren. Eine innovative Idee wäre, die aus der Gleichstellungspolitik bekannten Frauenquote mit einer «Quartiersquote» in bestimmten Arbeitsbereichen zu ergänzen. Oder die bereits bestehenden Angebote der arbeitsmarktlichen Jugendbegleitung intersektionaler zu denken und Angebote speziell

für Jugendliche aus segregierten Gebieten und mit Migrationserfahrung anzubieten. In Bezug auf Massnahmen entgegen Segregation ist es lohnenswert, weiter in diese aktiven arbeitsmarktpolitischen Massnahmen wie beispielsweise die Integration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt mittels spezifischer Mentoringprogramme zu investieren. Für die Zukunft gestaltet sich für die Sozialpolitik weiter das Handlungsfeld, im öffentlichen Diskurs zu Segregation mitzuwirken. So wird neben der sicherheitspolitischen Perspektive, welche die Segregation hauptsächlich in Bezug auf steigende Kriminalität diskutiert und somit zu Stigmatisierungen und Diskriminierungen führen kann, ein Fokus auf die sozialen Ursachen und Herausforderungen von Segregation gelegt.

7. Literaturverzeichnis

- Bauhardt, Christine. (2010). Wohnungsbau und Stadtentwicklung in Frankreich. Eine intersektionale Analyse stadträumlicher Segregation. In D. Reuschke (Hrsg.), *Wohnen und Gender. Theoretische, politische, soziale und räumliche Aspekte* (89-116). Wiesbaden: VS Verlag.
- Bengtsson, Håkan A. (2008). Nordische Erfahrungen. Das Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Politik in Schweden [PDF]. In Friedrich-Ebert-Stiftung: *Internationale Politikanalyse*. Abgerufen am 19.01.2023 von: <https://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/05862.pdf>
- Dallinger, Ursula. (2016). *Sozialpolitik im internationalen Vergleich*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Dangschat, Jens S. & Alisch, Monika. (2012). Perspektiven der soziologischen Segregationsforschung. In M. May & M. Alisch (Hrsg.), *Formen sozialräumlicher Segregationen* (23-50). Opladen: Barbara Budrich.
- Eckardt, Frank. (2004). *Soziologie der Stadt*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Eurostat. (2023). *November 2022. Arbeitslosenquote im Euroraum bei 6.5%. In der EU bei 6.0%* [PDF]. Abgerufen am 19.01.2023 von <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/15725152/3-09012023-AP-DE.pdf/bb0da795-4fcc-aab5-af7a-524c7a13f64b?version=1.1&t=1673020011192>
- Gnade, Simone. (2013). Problemgebiet Banlieue: Konflikte und Ausgrenzung in den französischen Vorstädten [Website]. *Bundeszentrale für politische Bildung*. Abgerufen am 19.01.2023 von <https://www.bpb.de/themen/europa/frankreich/152511/problemgebiet-banlieue-konflikte-und-ausgrenzung-in-den-franzoesischen-vorstaedten/>
- Häussermann, Hartmut & Siebel, Walter. (2001). Integration und Segregation – Überlegungen zu einer alten Debatte. *Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften (DfK)*, 1, 68-79.
- Häussermann, Hartmut & Siebel, Walter. (2004). *Stadtsoziologie. Eine Einführung*. Frankfurt: Campus.
- Jochem, Sven. (2011). Skandinavische Arbeits- und Sozialpolitik. Vorbilder für den vorsorgenden Sozialstaat [PDF]. In Friedrich-Ebert-Stiftung: *Internationale Politikanalyse*. Abgerufen am 19.01.2023 von <https://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/07786.pdf>
- Le Cleiss. (2022). *Das französische Sozialversicherungssystem. V-Arbeitslosenversicherung* [Website]. Abgerufen am 19.01.2023 von https://www.cleiss.fr/docs/regimes/regime_france/al_5.html

- Mutual Information System on Social Protection (Missoc). (2022). *Vergleichende Tabellen* [Website]. Abgerufen am 19.01.2023 von <https://www.missoc.org/missoc-information/missoc-vergleichende-tabellen-datenbank/missoc-vergleichstabellen-datenbank-ergebnisse-anzeigen/?lang=de>
- Observatoire National des Zones Urbaines Sensibles (ONZUS). (2011). *Observatoire national des zones urbaines sensibles. Rapport 2011* [PDF]. Abgerufen am 19.01.2023 von https://ec.europa.eu/migrant-integration/library-document/rapport-de-lobservatoire-national-des-zones-urbaines-sensibles-onzus-2011_de
- Ranko, Annette, Forsen, Richard, Sperling, Antonia & Bickel, Steven. (2022). Schwedens Kurswechsel in der Asyl- und Integrationspolitik. Eine restriktivere Politik als Konsens der politischen Mitte [PDF]. In Konrad Adenauer Stiftung: *Monitor Gesellschaftlicher Zusammenhalt*. Abgerufen am 19.01.2023 von: <https://www.kas.de/documents/252038/16166715/Schwedens+Kurswechsel+in+der+Asyl-+und+Integrationspolitik.pdf/b7b27cd0-0334-a57e-db50-f1e710224486>
- Schmid, Josef. (2010). *Wohlfahrtsstaaten im Vergleich. Soziale Sicherung in Europa: Organisation, Finanzierung, Leistung und Probleme* (3. akt. & erw. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.
- Spross, Cornelia & Lang, Kristina. (2008). Länderspezifische Ausgestaltung von Aktivierungspolitiken: Chronologie und gesetzliche Grundlagen [PDF]. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB).
- Stern, Jan. (2011). Vorsorgende Qualitäten des französischen Sozialstaats. Wegweisende Beispiele aus Frankreichs Familien- und Arbeitsmarktpolitik [PDF]. In Friedrich-Ebert-Stiftung: *Internationale Politikanalyse*. Abgerufen am 19.01.2023 von <https://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/08022.pdf>
- Tunström, Moa & Wang, Shinan. (2019). *The segregated city. A Nordic overview* [PDF]. Copenhagen: Nordic Council of Ministers.

8. Anhang

a. Eigenständigkeitserklärung

MASTER
IN
SOZIALER
ARBEIT
BERN | LUZERN
ST. GALLEN | ZÜRICH

Einverständniserklärungen

Diese müssen auf der letzten Seite der Arbeit angebracht und persönlich unterzeichnet werden.

- Diese Arbeit wurde selbständig, ohne Hilfe Dritter und unter Angabe aller Benutzerquellen angefertigt
- Ich habe mich an die Vorgaben betreffend die Zeichenzahl gehalten. Der Haupttext dieser Arbeit umfasst: 14'988Zeichen (inkl. Leerzeichen).
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass falls ich eine Note 5.3 oder besser für diese Arbeit erhalte, diese Arbeit auf der Webseite <https://virtuelleakademie.ch/good-practice-beispiele/sozialpolitik-im-vergleich/> online publiziert wird und damit späteren Studierenden sowie einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Ort, Datum und Unterschrift

Chur, 23.01.23 